

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 4

Artikel: Der letzte Tag
Autor: Egli, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzte Tag

Fourier Eugen Egli, Bern

Plötzlich steht er vor der Tür, der Tag, an welchem man letztmals seine Uniform anzieht. Was für die einen ein freudiges Ereignis ist, fassen die andern als das Ende eines Lebensabschnittes auf. Eines Lebensabschnittes, in dem man stolz darauf war, mit dabei zu sein in unserer Armee, um – falls notwendig – als ein Teil eines kompakten Ganzen für eine gemeinsame Sache zu kämpfen. Stolz darauf, zu Hause im Schrank eine Uniform und eine Waffe zu haben, mit welcher man im Bedarfsfalle eingerückt wäre. Eingerückt ist man sporadisch in die Wiederholungs- oder Ergänzungskurse, welche man in einer bestimmten Einheit absolvierte. Zuletzt trug man auf der Achsel die Nummer einer Landsturmformation, welcher man acht Jahre angehört hatte. Zuvor war es eine Landwehr- und noch früher eine Auszugseinheit, mit welcher man über lange Jahre hinweg sporadisch Dienst leistete. Unzählige Erlebnisse sind das Fazit dieser langen Dienstzeit.

Heute, am letzten Dienstag, werden die Erinnerungen wieder wach werden. Heute, wenn man zur Entlassungsinspektion antritt, um aus der Dienstpflicht entlassen zu werden und gleichzeitig seine militärischen Utensilien zurückzugeben. Denn man benötigt all die Dinge, welche einen in all den Jahren auf eine Art Vertraute geworden sind, inskünftig nicht mehr. Man hat ja ausgedient, und die Gegenstände können anderweitig wieder der Verwendung zugeführt werden. Indessen, so schlimm ist es um unsere Soldaten am letzten Dienstag nicht bestellt. Die Armee nimmt hier nämlich Rücksicht auf die angesprochene Verbundenheit der aus dem Heer Austretenden mit ihrer persönlichen Ausrüstung. Während einige Gegenstände gratis in den Besitz der Wehrmänner übergehen, können andere Artikel zu einem bescheidenen Tarif käuflich übernommen werden. Wovon denn auch viele Gebrauch machen. Andere wiederum gelangen mit ihrer Ware an den Händler draussen vor dem Gebäude, um dort einen bescheidenen Gewinn herauszuwirtschaften. Es sind dies allerdings nur einige wenige.

«Tenü erstellen, Mütze auf, Aaaaach-tung, Ruhn!» tönt es in militärisch unmissverständlichem Ton aus dem Lautsprecher. Dass beim Kommando Achtung nicht alle Fersen zur selben Zeit aneinanderhacken, spielt heute, am letzten Tag in der Armee, keine Rolle mehr.

Niemand korrigiert heute die Achtungstellung oder die Bekleidung. Vielmehr hinterlässt die Inspektion den Eindruck, man wolle den Pflichtteil so rasch als möglich hinter sich bringen. Und so ist es denn auch. Die in zwölf Gliedern aufgestellten 361 Mann machen flott mit, so dass alles sehr rasch und geordnet abläuft.

Nach und nach werden die nur leihweise gefassten Gegenstände abgegeben. Schutzmasken, Taschenmunition und Helme werden direkt in Container geladen, während die Gradabzeichen in geflochtenen Kistchen landen. Sein Gefühl sei eigentlich gut, erklärte mir ein Füsilier auf meine Frage. Er, wie viele andere, schwelgen in Erinnerungen. «Geblichen sind mir vor allem die positiven Erlebnisse», ergänzte er nachdenklich. Ein Kamerad bemerkte, dass mit dem heutigen Tag eben auch ein Lebensabschnitt zu Ende gehe. Nun folgen die zweiten fünfzig, meinte er lachend.

Wachtmeister Gerber geht diese zweiten fünfzig mit einem Berufswechsel an. Er hat vor einem Monat seine Stelle als Oberlehrer abgegeben, um bei den PTT eine Kaderfunktion zu übernehmen. Also auf der einen Seite ein Ende, auf der anderen Seite aber ein neuer Anfang. Ein neuer Anfang steht aber nicht nur ihm bevor, denn mit dem Austritt aus der Armee ist der Eintritt in den Zivilschutz verbunden. Gemeinderat Heinz Bratschi – er ist in der Stadt

Bern für den Zivilschutz verantwortlich – hiess die neuen Zivilschützer in seiner Organisation willkommen und rief ihnen zu: «Ihr seid schon alle angemeldet!» Eine Stellenausschreibung für den Wunsch-Zivilschutzangehörigen würde ein Idealalter von 50–60 Altersjahr beinhalten, meinte Bratschi weiter, «wir brauchen euch!». Zu diesem Zeitpunkt waren die Kisten mit den zurückgezogenen Materialien schon abtransportiert. Der eigentliche Festakt war eingeleitet. Das Musikkorps der Kantonspolizei Bern, unter Leitung von Urs Studer, umrahmte den Anlass mit überzeugenden Musikvorträgen. Oberst René Krähenbühl, zuständiger Kreiskommandant des Aushebungskreises 14, gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich auch der bernische Militärdirektor Peter Schmid, Gemeinderat Heinz Bratschi und Berns Stadtpräsident Werner Bircher zur Feier eingefunden hatten. Krähenbühl richtete dann sein Wort an die abtretenden Wehrmänner und sprach diesen seinen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste aus, wobei er auch deren Ehefrauen miteinschloss, welche doch über die langen Jahre hinweg immer für tadellose Effekten gesorgt hatten. «Die Ehrenurkunde lasse ich euch mit der Post zugehen, dann kommt sie in noch perfektem Zustand bei euch zu Hause an», meinte Krähenbühl lakonisch; «wer weiss, was anschliessend an diese Feier noch alles passiert», fügte er ergänzend bei und blickte dabei wohl auf gemachte Erfahrungen zurück. Zudem sei er auch nicht ganz sicher, und er möchte dies auch nicht untersuchen – so der bernische Kreiskommandant weiter –, wer zuerst zu Hause sei, die Urkunde oder die Anwesenden. Für Oberst Krähenbühl ist es übrigens die dreißigste Entlassungsinspektion in seiner neunjährigen Karriere als Kreiskommandant. Ihm bedeutet dieser Anlass sehr viel, weshalb er ihn auch jedes Jahr etwas anders gestaltet. Es ist ein Anlass, welcher ihn jedes Mal aufs neue berührt und den er niemals als Routinearbeit angesehen hat.

Der bernische Militärdirektor, Peter Schmid, begann seine Ansprache mit einigen besinnlichen Gedanken, wo er das Geburtsjahr (1934) der Anwesenden etwas charakterisierte. Er blickte zurück in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, wo die Völker von Europa mit Optimismus der Devise «Nie wieder Krieg» zugejubelt hatten. «Der Völkerbund, welchem die Schweiz nach einem knappen Volksentscheid beigetreten ist, hätte dies garantieren sollen, aber schon 1934 waren diese Illusionen zu einem schönen Teil dahin», meinte Schmid. Er erwähnte dann die Ereignisse in Deutschland, wo Hitler nach dem Tode von Hindenburg alleiniger Führer wurde; oder dann Italien, wo Mussolini sich damit beschäftigte, den Krieg gegen Abessinien vorzubereiten, und schliesslich Österreich, wo der

Nazi-Putsch mit der Ermordung von Bundeskanzler Dollfus zum Bürgerkrieg führte. «In dieser Lage, welche in Europa herrschte, ist in der schweizerischen Bevölkerung der Wille zur Abwehrbereitschaft erwacht. Man hat sich geschlossen hinter die Armee gestellt und einiges getan, um sie noch zu stärken. So wurden neue Waffen eingeführt, die Ausbildungszeiten verlängert und der Luftschutz aufgebaut», erklärte Schmid. Der Militärdirektor führte dann über in unsere Zeit, welche durch Spannungen im Inneren und Äusseren gekennzeichnet sei. Er sprach von Spannungen, wenn nicht gar Rissen, welche es in den zwischenmenschlichen Beziehungen gebe. Familien lebten sich auseinander, Jung und Alt verstanden sich manchmal nicht mehr, in der Politik suche man nicht mehr den gemeinsamen Nenner, sondern die Konfrontation, und schliesslich sei das Einvernehmen unter den Sprachgruppen gestört. Die Ursachen sieht Regierungsrat Schmid in übersteigertem Egoismus, fehlender Gesprächsbereitschaft, mangelnder Toleranz, aber auch Unsicherheit, Verweichlichung und manchmal in der Nachgiebigkeit der Behörden. Die Schweizer müssten sich immer neu auf ihre Grundsätze verpflichten. Schweizerische Verständigung dürfe nicht zur hohlen Phrase werden, und das Zusammenleben der Menschen mit verschiedener Sprache, Kultur und Eigenart dürfe nicht zur Zersplitterung führen, es sollte zur Einheit beitragen. Zu den Spannungen im Äusseren meinte Schmid, aus dem Leben im ideologischen Spannungsfeld zwischen Ost und West und einem ökonomischen Spannungsfeld zwischen Nord und Süd könnten sich vielerlei Gefahren ergeben. «Was die Zukunft auch immer

1 Sie alle gehen heute samt ihrer grossen militärischen Erfahrung der Armee verloren. Das Antreten ist noch eine militärische Aktion.

2 Kurze Zeit später sieht die Sache schon anders aus: Auslegeordnung. Auch vom Ledergurt hat man sich schon trennen müssen.

3 Was da nicht alles zum Vorschein kommt...!

4 Was soll ich wohl behalten, mag er sich fragen.

5 Er freut sich über ein gutes Geschäft.

6 Für viele einer der wichtigsten Faktoren dieses Tages: die Übergabe des Karabiners an diejenigen, welche sich von ihrer persönlichen Waffe nicht trennen wollen.

7 Das Musikkorps der Berner Kantonspolizei sorgte für gute Stimmung.

8 Ihm bedeutet dieser Anlass selber viel: Oberst René Krähenbühl, Kreiskommandant Ausbildungskreis 14 (Bern-Mittelland).



1



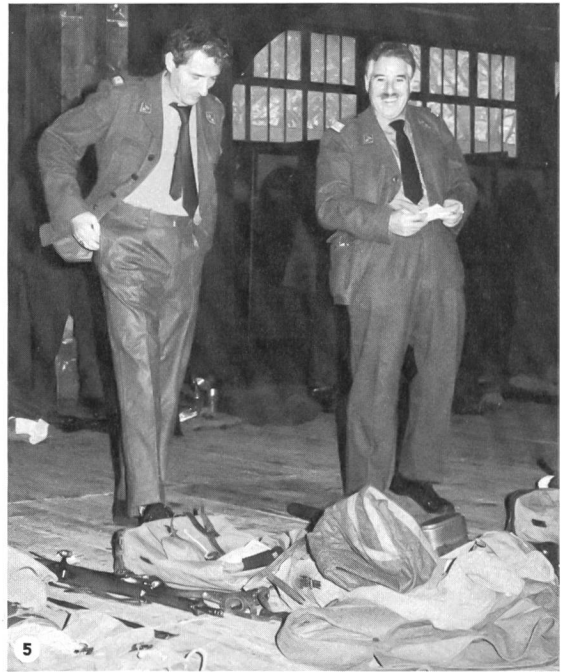
2



3



4



5



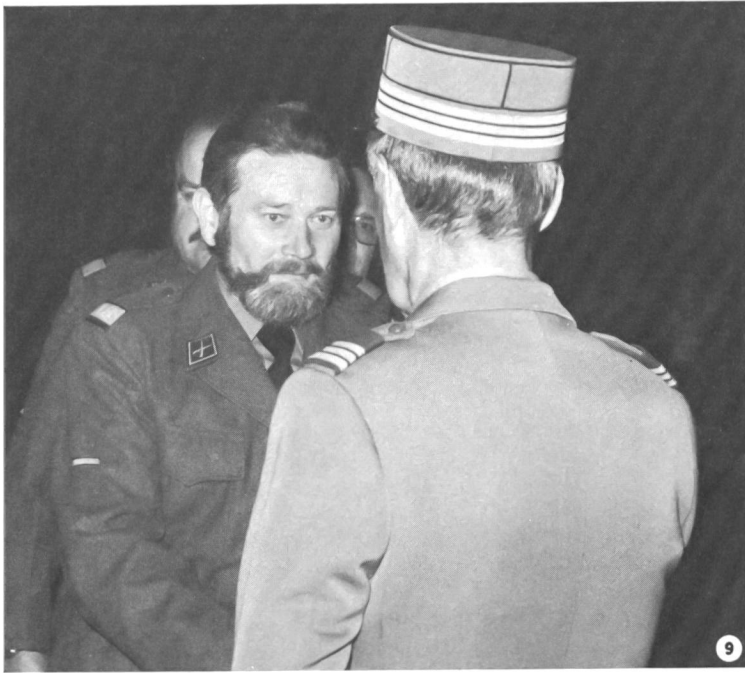
6



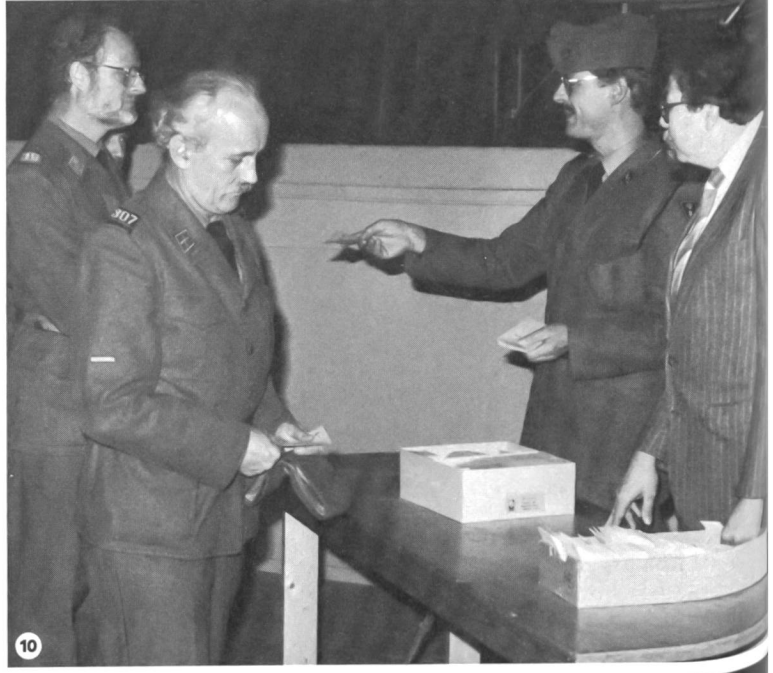
7



8



9



10



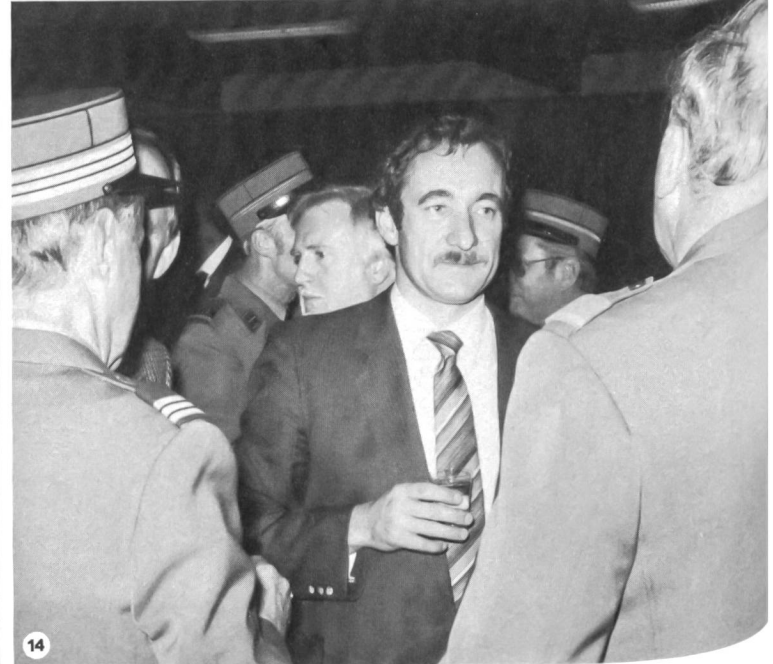
11



12



13



14

9 Viele sind ergriffen von dieser offiziellen Handlung. Oberst Krähenbühl nimmt mit einem Händedruck persönlich Abschied von «seinen» Wehrmännern.

10 Anschliessend wird der Ehrensold verteilt.

11 Nach der endgültig letzten Achtungstellung.

12 Zum Apéro hält man sein Glas gerne einer Hostess der Stadt Bern hin.

13 Ein lachendes und ein tränendes Auge?

14 Der Berner Militärdirektor, Regierungsrat Peter Schmid, und Oberst Krähenbühl im Gespräch mit einem eben aus der Wehrpflicht entlassenen Offizier.

bringen möge, eines ist sicher: Es gibt nur eine Alternative, um zu überleben und weiterzuleben, das sind unsere Anstrengungen auf dem Gebiete der Gesamtverteidigung, vor allem bei der Armee und dem Zivilschutz», meinte der Politiker.

Der heutige Tag sei kein Trauertag, sprach Schmid den Männern zu, obschon sie heute, mit vielen Erinnerungen bestückt, ins Glied zurück-

treten würden. Vielmehr dürften sie stolz sein auf das, was sie geleistet hätten. Sie gehörten noch lange nicht zum alten Eisen, tröstete er sie. «Die Landesverteidigung braucht euch, wir zählen auch weiter auf eure Bereitschaft, zu diesem Land und seinen Einrichtungen zu stehen, um unsere Unabhängigkeit zu bewahren.» Damit meinte Schmid ohne Zweifel den Übertritt in den Zivilschutz, für welchen sich – so Schmid weiter – die Begeisterung der Betroffenen wohl in Grenzen halte, und doch sei der Zivilschutz eben auf gute Leute angewiesen. Der Militärdirektor gab zu bedenken, dass die Anwesenden in den folgenden zehn Jahren direkt schützen könnten, was ihnen lieb und heilig sei: die Familie, das Daheim und den Arbeitsplatz. Schliesslich dankte er noch einmal im Namen der Berner Regierung und der Armee für die treu geleisteten Dienste. Nach den Feierlichkeiten wurde jeder Anwesende durch Oberst Krähenbühl mit Handschlag verabschiedet, worauf der Ehrensold verteilt wurde. Dieser Händedruck ist ein Brauch, welcher seit Jahrzehnten üblich ist. Oberst Krähenbühl möchte trotz seiner überaus grossen Bestände auf diese Geste nicht verzichten. «Es ist eben in ei-

nem gewissen Sinne die Untermauerung des Abschieds, den man von den Angehörigen der Armee nimmt. Man muss dies einfach tun», meinte der Kreiskommandant sinnend. Krähenbühl merkt denn auch immer wieder, dass den Leuten eben genau dieser Händedruck viel bedeutet. «Viele sind ergriffen.» Der Ehrensold besteht übrigens aus einer jährlich wechselnden, besonderen Münze. Diesmal erhielten die Abtretenden die Piccard-Gedenkmünze, welche nominell einen Wert von fünf Franken verkörpert.

Nach einer letzten Achtungstellung und einer Meldung an den bernischen Militärdirektor gab der Kreiskommandant das «Ruhn – Abtreten!». Der von der Stadt Bern gespendete Aperitif wurde mit Freude angenommen. Serviert wurde er neben Hostessen der Stadt Bern bezeichnenderweise von Zivilschutzleuten, zu welchen sich ja all die nun aus der Wehrpflicht entlassenen faktisch auch schon zählen mussten. Dann folgte bald einmal das grosse Händeschütteln. Und schliesslich machte man sich auf den Weg nach Hause (nehmen wir einmal an!), wo man sich ein letztes Mal in der Öffentlichkeit als Soldat präsentieren konnte. ■



1985

April

- 11./12. Bern (UOV)
21. Berner 2-Abend-Marsch
- 13. Biel (SUOV)
Präsidentenkonferenz
- 13. Fläsch (KUOV) Delegiertenversammlung
- 20. Zug (UOV)
Marsch um den Zugersee
- 20./21. Schaffhausen (UOV)
20. Nachtpatrouillen-Lauf
- 27. Basel (Schweizer Soldat)
Generalversammlung
- 27./28. Frauenfeld (SFW)
Delegiertenversammlung

Mai

- 4. Bern (SUOV)
Delegiertenversammlung
- 4. Langenthal (UOV)
Militärischer Dreikampf
- 10./11. Sion (Train OG)
6. Schweiz Train-Wettkämpfe
- 11. Stans (UOV)
7. Nidw. Mehrkampf
- 11./12. Bern (UOV)
26. Schweiz 2-Tage-Marsch
- 16. Emmenbrücke (UOV)
Reusstalfahrt
- 18. Meilen (UOG)
Dreikampf
- 18.–24. Bremgarten (SIMM)
Inter-Para-Cross

Juni

- 1./2. Ganze Schweiz
Eidg Feldschieszen
- 7./8. Biel
27. 100-km-Lauf
- 6.–9. Chamblon (SUOV)
SUT
- 6.–9. Chamblon (SUOV)
Schweiz. Juniorenwettkampf
- 8. Yverdon (SUOV)
Jahrestagung Veteranen
- 14./15. Brugg
18. mil 3- und 5-Kampf
- 21./22. Weinfelden (SOG)
Delegiertenversammlung
- 22. Brugg (SUOV)
AESOR-Ausscheidung
- 22.6.–Chur
- 14.7. Eidg Schützenfest
- 23. Sempach (LKUOV) Sempacher-schiessen
- 28.–30. Herisau
Intern. Waffenbörse
- 29. Sempach (LKUOV) Sempacher-schiessen + Schlachtjahrzeit

Juli

- 6. Amriswil (UOV)
Sommer-Wettkampf
- 16.–19. Nijmegen
69. Int 4-Tage-Marsch

August

- 17. Brugg (SUOV)
AESOR-Trainingskurs
- 30./31. Dübendorf (SIMM)
Para-Cross SM
- 31. Luzern (SNS)
Generalversammlung
- 31. Lenzburg (UOV)
polysportive Stafette
- 31. Bischofszell (UOV)
Intern. Militärwettkampf

September

- 6./8. Fontainebleau (AESOR)
Europäische Unteroffizierstage
- 7. Entlebuch (UOV)
Regionale Kaderübung

- 7. Tafers (UOV)
10. mil Dreikampf
- 14. Hasle-Rüegsau (UOV)
14. Berner Dreikampf
- 14. Habsburg (UOV)
24. Habsburger Patr Lauf
- 21. UOV oberes Surbtal
2. Lägerstafette

Oktober

- 12./13. Olten (MSV)
Nordwestsch. Distanzmarsch
- 19. Pannenstil (UOG)
21. Nacht-Patr Lauf

November

- 9./10. Ballwil (MLT)
27. Nachtdistanzmarsch
- 16. Sempach (LKUOV)
Sempacherbott
- 17. Frauenfeld (KOG/KUOV)
51. Frauenfelder Militär-wettmarsch
- 21./22. Stab GA
Informations- und Arbeitstagung

1986

April

- 26./27. Lugano (SUOV)
Delegiertenversammlung

Mai

- 3./4. Bern (UOV)
27. Zwei-Tage-Marsch
- 23.–25. Ganze Schweiz
Eidg Feldschieszen

September

- 6. Amriswil (SUOV)
Juniorenwettkampf
- 27. Olten (SUOV)
Veteranentagung

Verantwortlich für die Termine:
Adj Uof R Nussbaumer
Postfach 443, 6002 Luzern